

Schloß Lindenhauß.

In den Vorbergen bei Lauf (Bezirksamt Bühl) liegt das Schloßchen Lindenhauß mit schöner Aussicht ins Rheintal. Ursprünglich eine Wallfahrtskirche Dreifaltigkeit mit zwei Wirtshäusern: „Krone“ und „Eintracht“, wurde die Kapelle wohl nach dem Tode des Einsiedlers, der sie betreute, zu einem Gutshaus von Lewius von Harder, einem russischen Emigranten, der früher Lubach besaß, umgebaut, und es wurde wegen der sehr schönen Linden Lindenhauß genannt. Das Hauptportal scheint noch von dem alten Gotteshause zu stammen; es trägt die Inschrift: anno 1700. Renov. 1815. Der Altar soll auf Umwegen in die Kirche von Sasbachwalden gekommen sein. An der Waschküche ist noch eine Art altes Bildstöckchen, das Christus und seine Eltern darstellt, und das wohl bei der Wallfahrtskirche stand. Das Gutshaus wurde 1845 gebaut; eine Aquarellskizze, die das Richtfest zeigt, ist im Schlosse noch erhalten. Es wurde damals die große Glasveranda erstellt und das Ganze in englischer Gotik umgebaut. Im Schlosse sind eine Reihe von alten Möbeln, die aber selbstverständlich nicht einheimisch sind, und (Familien-)gemälde. Die Familie von Harder ist heute noch Besitzer des Schloßes.

Ernst Baßer.

Hub-Schlößle und Schloßchen Hub-Walden.

Bei dem alten B a d e H u b hat sich im Mittelalter ein festes Haus befunden, das als „H u e b - S c h l ö s s e l“ bezeichnet wurde. Es hat an der Westseite des Badehauses neben dem „Forellenweyerle“, einem heute noch vorhandenen Fischweiber, frei gestanden. Über seine Bewohner ist nichts bekannt, doch hat es den Hubbadbesitzern, die zum meist vom Adel waren, gehört. Wahrscheinlich hat es der Freiherr Peter von Schwarzenberg bewohnt, der 1630 die Hub als „freiadeliges Gueß“ vom Kaiser Ferdinand II. zum Pfand bekommen hatte. Nach der durch die Schweden gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges erfolgten Zerstörung wurde es durch den Badepächter und „Hueb-Würth“ Emanuel Schönauer neu aufgebaut. Auf Plänen der Hub von 1740 und 1749 ist es wieder eingezeichnet, ist auch auf einem Plan von 1784 zu sehen, der von dem Rastatter markgräflichen Hofbaudirektor Fr. J. Krohmer stammt. Es verschwand dann